

Die zentrale Bedeutung von internationalen Kongressen für wissenschaftliche Fort- und Weiterbildung: Wissenschaft und klinische Praxis

Marcus Müllner

Mit Wissenschaft verbinden viele klinisch tätigen Ärztinnen und Ärzte Inhalte, die mit dem klinischen Alltag scheinbar nur wenig zu tun haben: Tierexperimente, Labortätigkeit, Moleküle, Gene, klinische Studien an hoch selektierten Patientengruppen oder Patienten mit seltenen Erkrankungen - warum sich damit auseinandersetzen?

Andererseits wird Wissenschaft betrieben, um gewonnene Erkenntnisse *im echten Leben* anzuwenden. Es ist nicht gesagt, daß eine Therapie in der täglichen klinischen Routine ebenso wirksam ist wie unter kontrollierten Studienbedingungen. Im Gegenteil, es ist bekannt, daß Ergebnisse von an Universitätskliniken und Schwerpunktkrankenhäusern durchgeführten Studien oft nicht für Patienten in der Primärversorgung gelten, da es sich um eine Gruppe mit anderen Krankheitseigenschaften handelt.

Wie aber lerne ich wissenschaftlich Ergebnisse zu interpretieren und in der klinischen Praxis umzusetzen, also *Evidence Based Medicine* zu praktizieren? Die Antwort ist, daß man die notwendigen Grundkenntnisse in wissenschaftlichen Methoden, vor allem Studiendesign sowie Datenanalyse und -präsentation, erlernen muß.

Eine Möglichkeit ist der Besuch von internationalen Kongressen: Man bekommt den neuesten Stand der Dinge von international führenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und/oder Spezialistinnen und Spezialisten vermittelt, und im Idealfall findet hier die Integration von wissenschaftlicher Methodik und klinischer Anwendung statt. Neben

Beispielen, wie wissenschaftliche Ergebnisse kritisch analysiert werden, hat man im Rahmen der freien, wissenschaftlichen Vorträge die Möglichkeit, sich mit wissenschaftlichen Methoden und Denkweisen vertraut zu machen. Eine sehr gute Übung ist eine kritische Analyse dieser Vorträge, selbst wenn das Thema vordergründig nicht sehr interessant erscheint. Ist die Frage für das Thema relevant? Sagt mir der gesunde Menschenverstand, daß die Methodik richtig ist? Sind die Ergebnisse glaubwürdig? Beantwortet die präsentierte Studie die gestellte Frage? Gilt das auch für Patienten in der täglichen Praxis? Wenn diese oder ähnliche Fragen im Rahmen des Vortrages nicht beantwortet werden, sollten Sie das am Ende mit dem Vortragenden diskutieren. Sie üben damit nicht nur die kritische Betrachtung von wissenschaftlichen Arbeiten, sondern helfen auch der/dem Vortragenden ihre/seine Arbeit im weiteren besser zu präsentieren.

Ich empfehle daher jeder/jedem klinisch tätigen Ärztin/Arzt, internationale Kongresse zu besuchen, aber nicht nur, um den Expertinnen und Experten zu lauschen, sondern auch um die Gelegenheit zu nutzen, den einen oder anderen der freien wissenschaftlichen Vorträge anzuhören.

Die nächste Generation von Medizinerinnen und Medizinern bekommt die Grundlagen zur kritischen Interpretation von wissenschaftlichen Arbeiten hoffentlich schon während des Studiums vermittelt, bis dahin aber sollten wir versuchen, uns selbständig Zugang zu notwendigem Wissen zu schaffen.